

Güterweg Holzapfel: Profil des Grenzgebietes Lunzer Schichten - Opponitzer Kalk

Leopold KRYTSYN

Lage

Güterweg Holzapfel ca. 700 m nördlich von Lunz, östlich oberhalb der Straße ? Lunz - Hohenberg - Gaming. Wegaufschluß in der Kehre in 600 m Seehöhe.

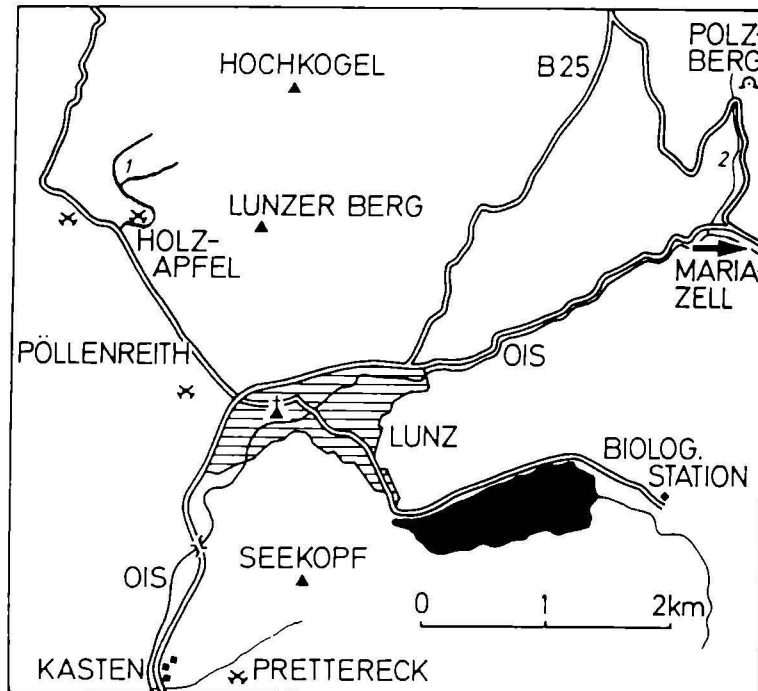


Abb. 7: Lage historischer Kohlebergbaue (Pflanzenfundstellen) bei Lunz sowie der Fischfundstelle (Stollenzeichen) am Polzberg. 1 - Exkursionspunkt Güterweg Holzapfel, 2 - Exkursionspunkt Bachbett Polzberggraben nach KRYTSYN (1991) verändert.

Beschreibung

Im obigen Aufschluß sind die sonst wegen der starken Verwitterungsanfälligkeit und dem meist überschüttenden Opponitzer Kalk sonst kaum anstehenden obersten Meter der Lunz-formation aufgeschlossen. Sie bestehen aus einer Wechsellagerung von olivgrauen bis olivbraunen Silt- und quarz/glimmerreichen Sandsteinen mit seltenen dunkelgrauen feinklammierten Tonlagen. Auffällig ist eine wenige Zentimeter mächtige dunkelgraue bis schwarze Siltlage mit reichlich Kohleschmitzen. Nach dem klassischen Grubenprofil von Lunz (VERLOOP 1908) liegt dieser Abschnitt oberhalb des Lunzer Kohle- und Pflanzenkomplexes im sogenannten Hangendsandstein.

Während die vorwiegend bioturbationsfreien Siltsteine auf ein eher ruhiges Ablagerungsmilieu hindeuten, kann der etwa 30 cm mächtige Sandstein mit Flaserschichtung (an der Profilbasis) als Hinweis auf kurzzeitig hochenergetisches Flachwassermilieu gedeutet werden. Leider läßt die fehlende Fossilführung keine Aufschlüsse auf die Salinität zu, auch zahlreiche palynologische Proben erwiesen sich als steril.

Über der Lunz Formation folgt mit Erosionsrelief zunächst 1 m grauer kalkig zementierter Sandstein der reich an bis 1,5 cm großen Onkoiden und bioklastischen Feintrümmerwerk (Bivalvenbruch ?) ist. Die oberen 20 cm enthalten eine allerdings nur schlecht gewinnbare Bivalvenfauna mit *Schafhaeutlia mellingi* (HAUER) als dominierender Form sowie *Bakevellia bouei* (HAUER), „*Lopha*“ *montiscaprilis* (KLIPSTEIN), *Entolium hallsense* (HAUER) (LIEBERMANN, H.: 1978).

Dieser Bereich entspricht lithologisch und faziell den vor allem in den westlichen Kalkalpen weitverbreiteten Cardita-Schichten, wird aber hier als Basisbildungen der Opponitz-Formation betrachtet. Darüber folgen beige-braune feinkörnige, laminierte ebenschichtige Kalke und Mergel, die makrofossilleer sind. Die geringmächtige Serie leitet über zu hellen mergelfreien, undeutlich dickbankigen dolomitischen Kalken mit Gespensterstrukturen von Diploporen.

Wiewohl keinerlei biostratigraphische Anhaltspunkte vorliegen, wird die Grenze Lunzer Schichten / Opponitzer Kalk traditionell der Grenze Unter/Oberkarn gleichgesetzt.

Die Faziesdiskontinuität und das lokale (?) Erosionsrelief an der Basis der Opponitzformation könnten Hinweise auf eine Sedimentationsunterbrechung und Sequenzgrenze (?) sein. In jedem Fall markiert sie das Ende der terrigenbetonten Sedimentation des Lunz-Events und die Wiederausbreitung der für die alpine Obertrias sonst typischen Karbonatplattform-Entwicklung, die an ihrem Beginn durch noch sehr eingeschränkte Lebensbedingungen gekennzeichnet ist.